

Staatskanzlei, Postfach 10 24 31, 66024 Saarbrücken

Saarländischer Rundfunk
Herrn Intendanten
Prof. Thomas Kleist
Funkhaus Halberg
66100 Saarbrücken

14. NOV. 2017

Abteilung B: GRUNDSATZFRAGEN UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LANDESREGIERUNG

Abteilungsleiter

Bearbeiter: Dr. Jochen W. Wagner

Telefon: 0681 501 - 1250

Telefax: 0681 501 - 1254

E-Mail: j.wagner@staatskanzlei.saarland.de

Datum: 13. November 2017

Franz-Josef Röder – Berichterstattung in SR 2 am 28.09.2017

Sehr geehrter Herr Professor Kleist,

sicher liegt es sowohl im Interesse des Saarländischen Rundfunks als auch der Landesregierung, den Menschen in unserem Land ein ausgewogenes und am Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis orientiertes Geschichtsbild zu vermitteln. Dies umso mehr, wenn es sich um die Gesinnung und das Wirken von historischen Persönlichkeiten handelt, die sich um das Wohl unseres Landes verdient gemacht haben.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einen am 28. September von SR 2 gesendeten Beitrag zu sprechen kommen, in dem der Journalist Uwe Loebens vom SR 2-Moderator Holger Büchner zur Rolle des früheren saarländischen Ministerpräsidenten Dr. Franz-Josef Röder in der Zeit des Nationalsozialismus interviewt wurde. Darin wird auf eine seit längerer Zeit schwelende Debatte rekurriert, in der zwei Journalisten der sog. „Saarbrücker Hefte“ Franz-Josef Röder eine sehr tiefgreifende Verstrickung mit dem Nationalsozialismus vorwerfen – eine Auffassung, der u.a. von dem Landesarchivar Dr. Peter Wettmann-Jungblut in verschiedenen wissenschaftlichen Publikationen widersprochen wird und die auch so innerhalb der Geschichtswissenschaft als nicht haltbar angesehen wird. Herr Loebens stellte sich in dem Interview klar auf die Seite der „Saarbrücker Hefte“-Autoren, unterstellt dem Archivaren eine Unterschlagung von Akten, spricht gar von unredlichem Verhalten und fordert die Verantwortlichen auf, sich zu fragen, „ob solche Personen wirklich geeignet sind, das historische Gedächtnis des Saarlandes zu hüten.“



Natürlich obliegt dem Saarländischen Rundfunk keine Verantwortung über einzelne Aussagen von Interviewpartnern. Auch dann nicht, wenn die Vorwürfe von Herrn Loebens einen unmittelbaren Angriff auf die wissenschaftlich und moralisch zweifelsfreie Integrität des Landesarchivars darstellen. Denn für die Beschäftigten im Landesarchiv, über das meine Abteilung die Fachaufsicht führt, kann ich sagen, dass die in dem Interview erhobenen Vorwürfe nicht haltbar sind.

Jedoch obliegt dem Saarländischen Rundfunk nach meiner Auffassung die Verantwortung Berichte ausgewogen, kritisch, seriös und nach dem aktuellen wissenschaftlichen Sachstand zu verfassen. Daher überraschte mich, dass in dem Beitrag Herr Loebens seine Auffassung ohne jede kritische Prüfung oder Rückfrage durch den Moderator wiedergeben konnte. So wurde beispielsweise Vertretern anderer Meinungen keine Gelegenheit gegeben, zur wissenschaftlichen Debatte, geschweige denn zu persönlichen Vorwürfen Stellung zu beziehen. Aber gerade bei solchen Vorwürfen ist die professionelle Seite des Journalismus gefordert, ausgewogen und kritisch zu berichten. Vielmehr blieben die Vorwürfe von Herrn Loebens unkommentiert und unhinterfragt im Raume stehen, so dass die Zuhörer mit einer einseitigen Sichtweise alleine gelassen wurden.

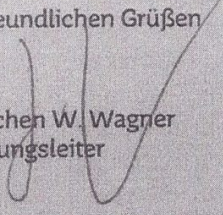
Sicherlich werden Sie bei einer Analyse des Beitrages zu einem eigenen Ergebnis kommen und – so meine Hoffnung – das Thema mit Blick auf eine vollständige Darstellung der Fakten zu einem geeigneten Zeitpunkt erneut beleuchten. Dabei wäre es wünschenswert, dass die bekannten Darstellungen der beteiligten Akteure sorgfältig gelesen und objektiv bewertet werden. Dazu sollte auch gehören, dass man in einem solchen Beitrag Herrn Dr. Wettmann-Jungblut selbst zu den Vorwürfen Stellung nehmen lässt. Und dazu sollte zudem gehören, dass man den aktuellen Stand der Forschung umfassend vorstellt.

So stützt etwa Prof. Dr. Heinrich Küppers in seiner 2015 erschienen Röder-Biografie die Einschätzung Wettmann-Jungbluts, wenn er schreibt: „Dennoch ist bis zum heutigen Tag keine Quelle zu Tage gekommen, aus der die Schlussfolgerung gezogen werden könnte, dass Röder irgendwann einmal ein Befürworter einer völkisch organisierten Gesellschaft und deren Mobilisierung durch eine totalitäre Diktatur gewesen sein soll.“ In die gleiche Richtung äußerte sich Prof. Dr. Dietmar Hüser, Historiker an der Universität des Saarlandes, wenn er Röder „weder als Nationalisten noch als Nazi“ bezeichnen würde. Bekannt war zum Zeitpunkt der Berichterstattung darüber hinaus, dass der Landtag des Saarlandes einen der führenden NS-Experten Deutschlands, den Jenaer Historiker Prof. Dr. Norbert Frei, mit einer Studie zur NS-Belastung saarländischer Landtagsabgeordneter beauftragt hat. Eine Nachfrage beim Landtag über erste Ergebnisse dieser Studie hätte und wird sicher zur Objektivierung der Debatte beitragen können.

Bereichernd wäre darüber hinaus ganz sicher auch ein kritischer Blick auf den wissenschaftlichen bzw. auch ideologischen Hintergrund der Akteure. Peter Wettmann-Jungblut ist ein renommierter Historiker, der sich durch rechts- und kriminalitätshistorische Forschung ebenso einen Namen gemacht hat wie durch mehrere Beiträge zur saarländischen Landesgeschichte. Promoviert hat er bei dem 2004 verstorbenen Prof. Dr. Richard van Dülmen, der seinerzeit als einer der deutschlandweit führenden Historiker zur Alltags- und Kulturgeschichte galt. Von daher ist er sehr wohl zur Hütung des historischen Gedächtnisses des Saarlandes geeignet. Wie er sind auch Heinrich Küppers und Dietmar Hüser seriös arbeitende Historiker, die ihre wissenschaftliche Integrität und Kompetenz vielfach unter Beweis gestellt haben. In keiner einzigen der zahlreichen Rezensionen zu ihren Werken wurde ihnen jemals von sachkundigen Experten der Vorwurf unwahrhaftiger oder ideologisch tendenziöser Geschichtsschreibung unterbreitet. Dagegen stehen die Aussagen von Herrn Uwe Loebens. Diese jedoch zu recherchieren, offenzulegen und mit denen der vorgenannten Historiker in Vergleich zu ziehen, wäre ganz sicher aufschlussreich zur Bewertung der gesamten Auseinandersetzung.

Ich denke, sehr geehrter Herr Professor Kleist, es liegt in unserem gemeinsamen Interesse, dass das historische Bewusstsein der Saarländerinnen und Saarländer auf einer möglichst breiten und möglichst ausgewogenen sowie wissenschaftlich fundierten Informationsbasis gründet. Umso mehr würde ich mich freuen, wenn der SR das Thema erneut und fundiert aufgreift.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Jochen W. Wagner
Abteilungsleiter